

Kultursensibel arbeiten – zur psychiatrischen Versorgung von Asylsuchenden unter Zuhilfenahme von Dolmetscherdiensten

Marlene Haupt^{1,2}, Margitta Borrmann-Hassenbach¹, Peter Zwanzger^{1,3}

¹ kbo – Kliniken des Bezirks Oberbayern

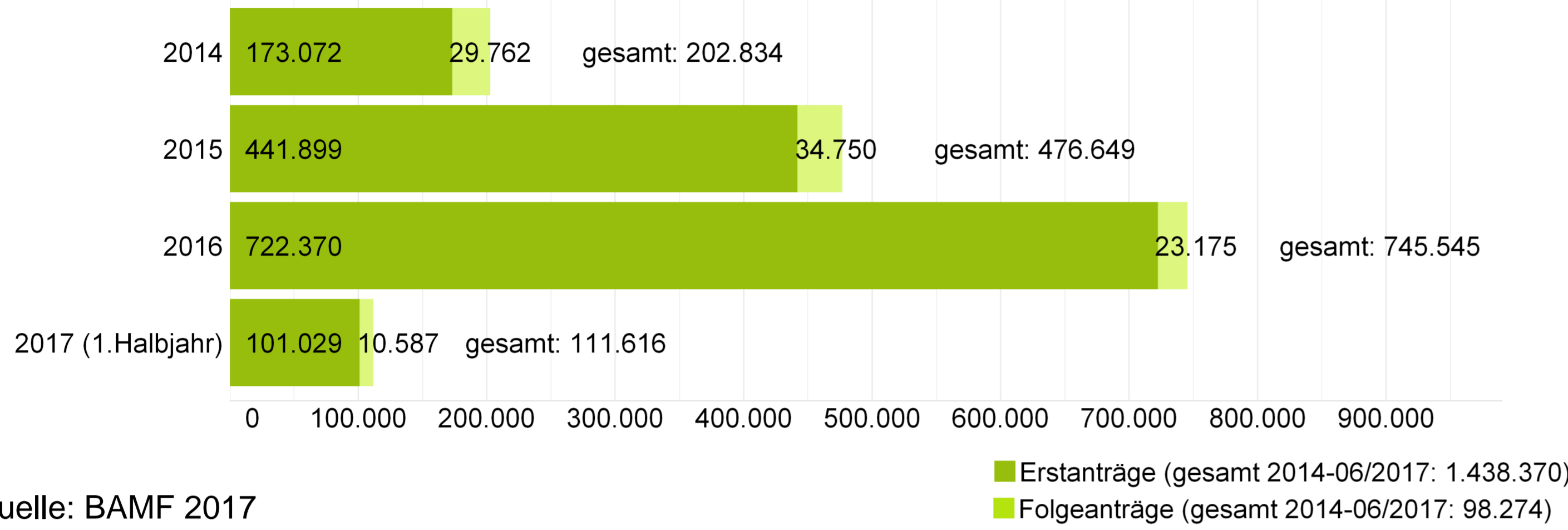
² Hochschule Ravensburg-Weingarten

³ Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

Hintergrund

Im Zeitraum von 2014 bis einschließlich Juni 2017 wurden in Deutschland mehr als 1,5 Mio. Asyl-Erst- und Folgeanträge gestellt. Das zugangsstärkste Herkunftsland war im betrachteten Zeitraum mit Abstand Syrien (487.838 Erstanträge), gefolgt von Afghanistan (177.135) und dem Irak (141.289).

Abb. 1: Anzahl der Asyl-Erst- und Folgeanträge (2014 bis 1. Halbjahr 2017)



Quelle: BAMF 2017

Trotz der Relevanz für das öffentliche Gesundheitswesen gibt es bisher keine systematischen wissenschaftlichen Untersuchungen über den Gesundheitszustand und zur Gesundheitsversorgung von Asylsuchenden in Deutschland. Zur Prävalenz psychischer Störungen bei Asylsuchenden und Flüchtlingen sind selbst international nur wenige Untersuchungen durchgeführt worden und die Prävalenzraten variieren erheblich, z. B. für Depression zwischen 3 % und 80 % und für Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) zwischen 4,4 % und 86 % (Sieberer/Machleidt 2015).

Rechtslage und medizinische Versorgung

- Strukturelles Hauptproblem liegt in den Limitationen des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG): Beschränkung auf akute Erkrankungen, Schmerzzustände oder lebensbedrohliche Gesundheitsstörungen
- Erhalt einer angemessenen psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung damit besonders schwierig
- Erschwerend kommen Sprach- und Verständigungsprobleme aufgrund mangelnder bzw. fehlender Kostenübernahmen von Dolmetschern und Kulturmittlern hinzu
- Deutschland ist eines der bevorzugten Zielländer von Asylsuchenden und Flüchtlingen; Länder, Städte, Kommunen und das gesamte Gesundheitssystem sind mit dem Thema einer angemessenen Versorgung konfrontiert
- Besondere Herausforderung im Bereich der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung liegt in der kultursensiblen Arbeit und dem Einsatz von Dolmetschern sowie Sprach- bzw. Kulturmittlern
- Dolmetscherdienste per Telefon können wichtige Unterstützungsleistungen für die adäquate Versorgung darstellen

Psychiatrische Versorgung bei kbo – Teil 1

Abb. 2: Aufnahmen nach AsylbLG bei kbo

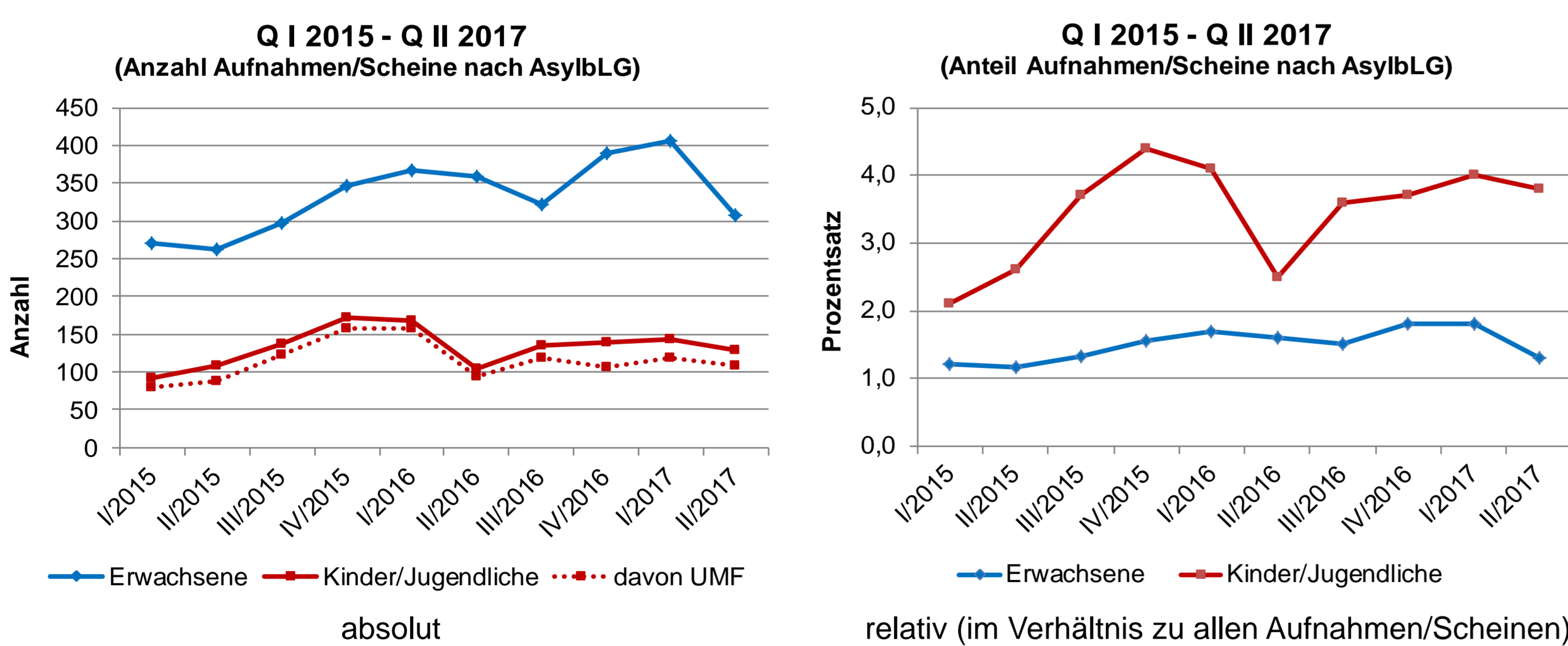
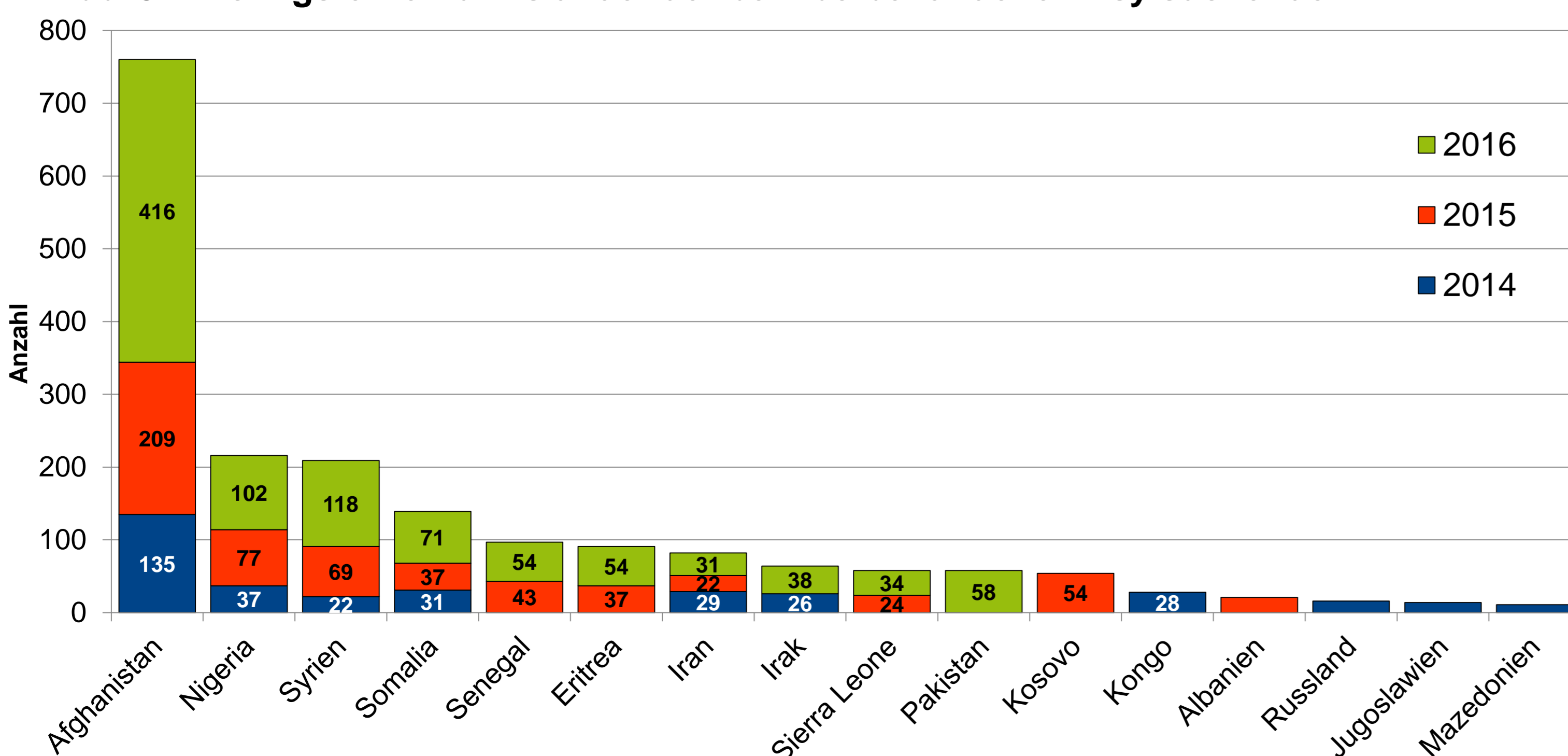


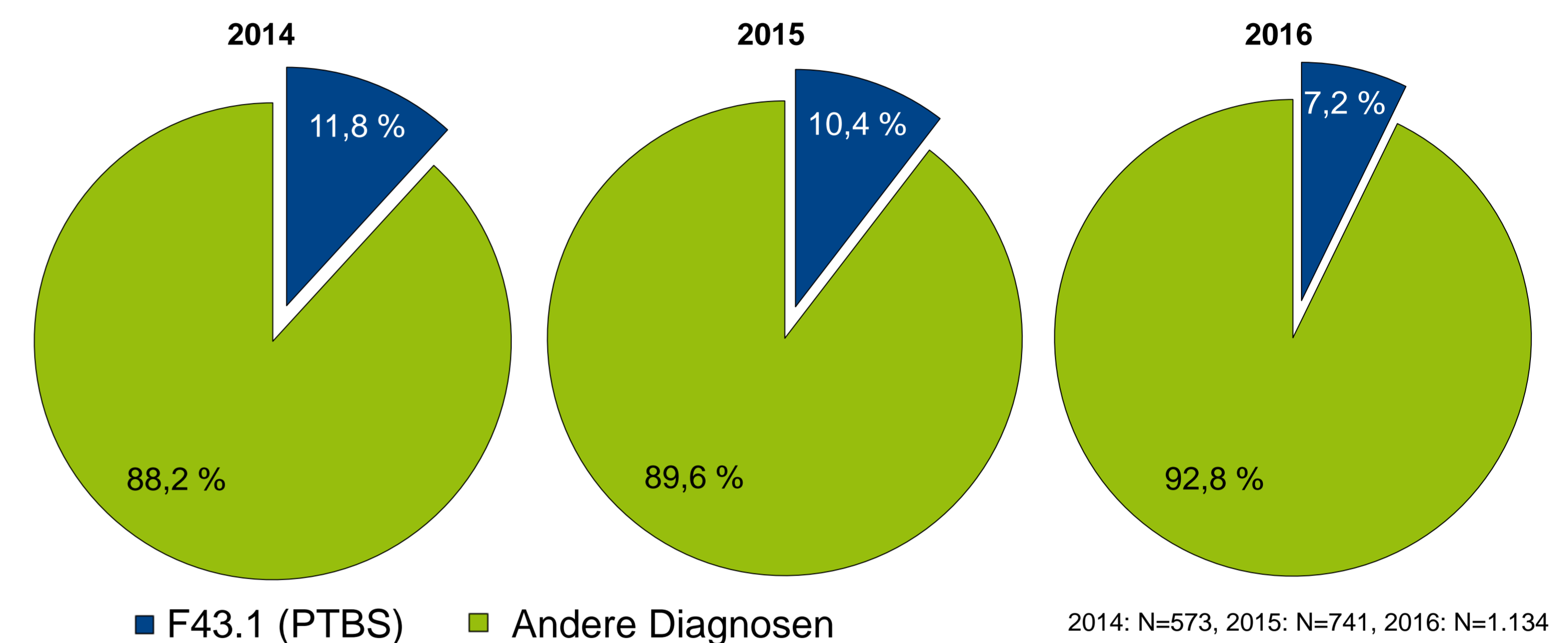
Abb. 3: Wichtigste Herkunftsländer der bei kbo behandelten Asylsuchenden



Psychiatrische Versorgung bei kbo – Teil 2

- Die **Geschlechterverteilung** zeigt, dass signifikant häufiger Männer als Frauen medizinisch versorgt werden – der Anteil der Männer [Fälle] lag im Jahr 2016 je nach Klinikgesellschaft zwischen 79,8 % und 84,7 %.
- Das **Durchschnittsalter** der behandelten Männer lag 2016 je nach Klinikgesellschaft zwischen 25,7 und 26,3 Jahren, das Durchschnittsalter der Frauen zwischen 30,2 und 31,8 Jahren.
- Die **durchschnittliche Verweildauer** lag 2016 je nach Klinikgesellschaft zwischen 9,7 und 15,4 Tagen.

Abb. 4: Anteil der diagnostizierten PTBS an allen Diagnosen der bei kbo behandelten Asylsuchenden



2014: N=573, 2015: N=741, 2016: N=1.134

Einsatz von Dolmetscherdiensten per Telefon

Abb. 5: Entwicklung der Gesprächszahl und Gesprächseinheiten*

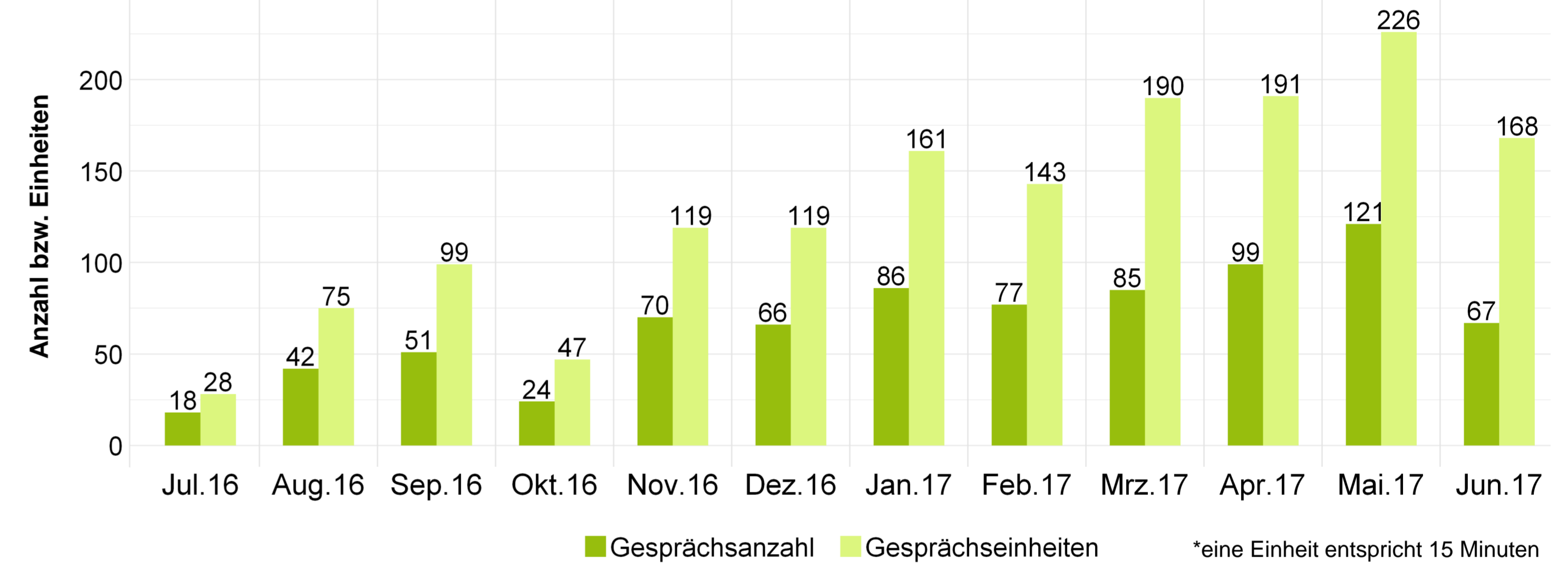


Abb. 6: Verteilung der Gesprächszahl nach Sprachen

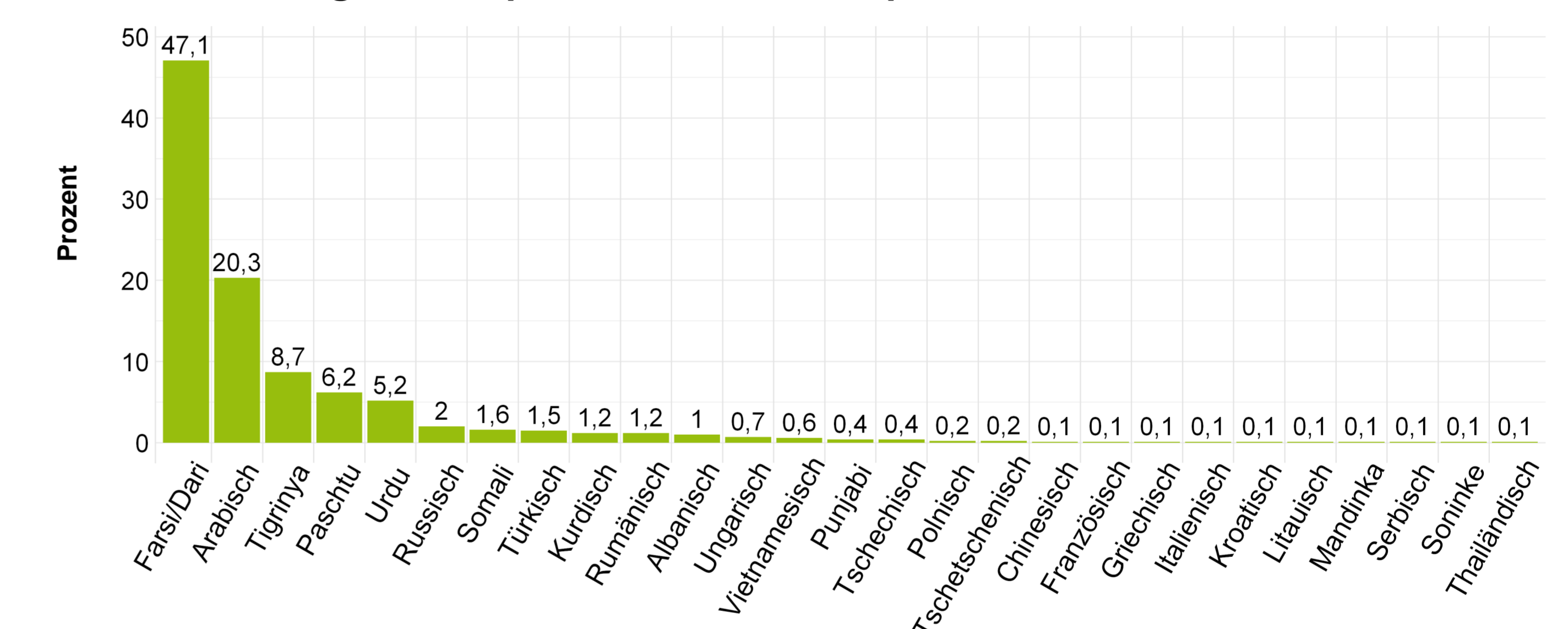
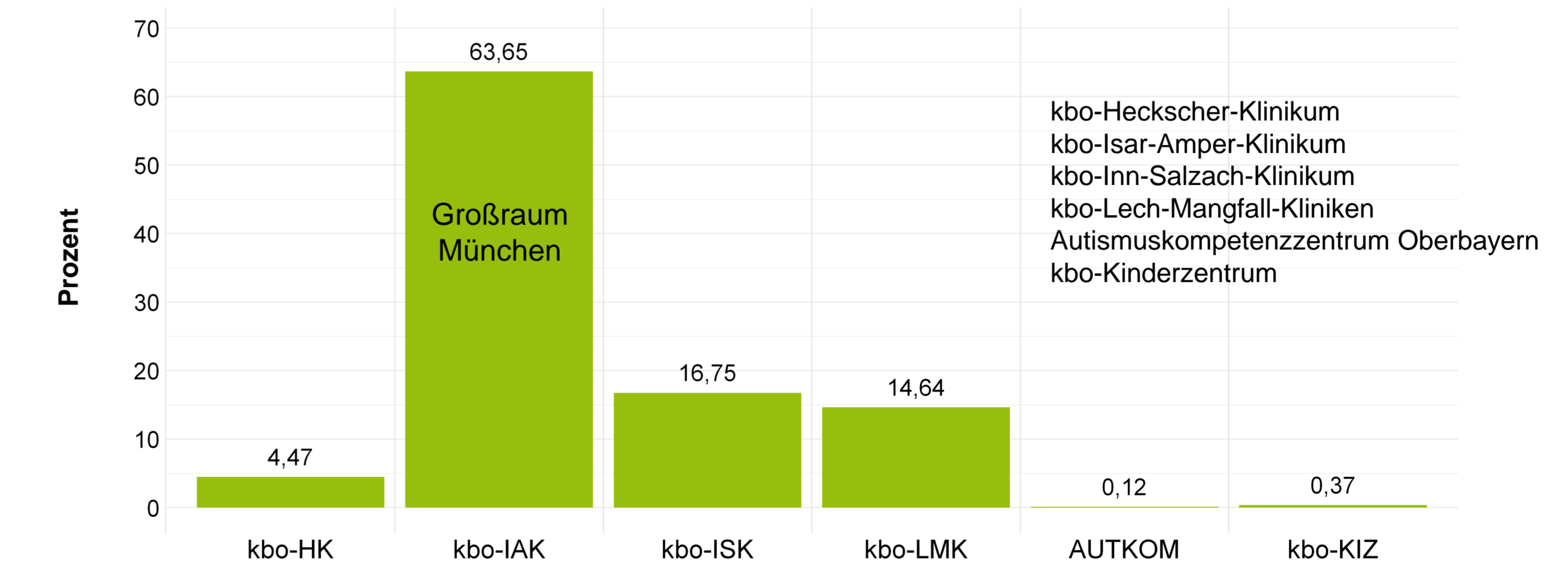


Abb. 7: Verteilung der Gesprächszahl nach Klinikgesellschaften



Fazit: Größte Herausforderungen bei der Versorgung von Asylsuchenden sind neben der Kompetenz zur differenzierten Traumatherapie die Bereitstellung von Ressourcen zur Überwindung der Sprachbarrieren. Sowohl psychiatrisch-psychotherapeutische Angebote wie Spezialsprechstunden und -ambulanzen als auch (telefonische) Dolmetscherdienste stellen mittlerweile einen unverzichtbaren Nutzen für Patienten und Versorger dar. Die Übernahme von Dolmetscherkosten bei psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen von Asylsuchenden muss daher zum regulären Leistungsspektrum der GKV gehören.

Literatur

Sieberer M, Machleidt, W. Seelen ohne Heimat: Zur Situation von Asylsuchenden in Deutschland. Psychiatrische Praxis. 2015 Mai; 42(4): 175-177.
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Aktuelle Zahlen zu Asyl. 2017, Ausgabe Juni.